

Abstract zur Vorlesung

Writing Ground Zero, Hiroshima und Nagasaki in der japanischen Literatur

Vorbemerkung: In der ersten Version wird der Schwerpunkt auf die „Atombomben-Literatur“ gelegt, wenn auch kurz auf ein herausragendes Werk der Malerei eingegangen wird: auf die großen Gemälde von Iri und Toshi Maruki im *Maruki Bijutsukan* in Saitama. Zur Eingrenzung des Themas für spätere Vorlesungen sei bemerkt, dass mit „Darstellungen in der Kunst“ zunächst japanische und koreanische Werke gemeint sind.

In einem aktuellen Buch stellt der Direktor des Deutschen Instituts für Japanstudien in Tokyo fest: „Die literarische Erinnerung an die atomare Vernichtung ist beschränkt. Neben der offensichtlichen Tatsache, dass die meisten, die darüber hätten schreiben können, umkamen, hat das drei Hauptgründe: die amerikanische Zensur, die Tabuisierung des Themas in der japanischen Gesellschaft und, damit zusammenhängend, der Widerstand des literarischen Establishments Japans gegen Atombomben-Literatur. „Diejenigen, die solche Literatur schrieben, hatten ein schweren Stand.“ (*Florian Coulmas: Hiroshima, Geschichte und Nachgeschichte, München 2005, S. 65*).

Die Vorlesung verfolgt den Zweck, den Studierenden einen ersten Zugang zu ermöglichen, sie mit Texten von japanischen Autoren bekannt zu machen, die über Japan hinaus bekannt und zu einem Begriff geworden sind. Die Beispiele lassen sich in einfacher Weise in verschiedene Gruppen einordnen, natürlich mit fließenden Übergängen. Eine Hauptkategorie bilden die im engeren Sinne literarischen Werke von Menschen, die die Wirkungen der Atombomben am eigenen Leib erfahren haben. Zu ihren bekanntesten Vertretern zählen Tamiki Hara, Sankichi Toge, Yôko Ôta und Sadako Kurihara. Zu einer weiteren Kategorie zählen die Erfahrungsberichte und Tagebuchaufzeichnungen der Ärzte Takashi Nagai (Nagasaki) und Michihiko Hachiya (Hiroshima). Eine dritte Gruppe bilden Hibakusha-Zeugnisse. Eine weitere Sammlungen von Features, interviewartige oder journalistische Berichte, wie John Herseys 1946 in *New York* erschienenen Buch und die im Laufe der Zeit in den beiden Städten herausgegeben „Zeugnisse“. Die Bücher von Schriftstellern, die keine Augenzeugen sind und jene Ereignisse literarisch gestaltet haben, werden einer fünften Kategorie zugeordnet. Am weitesten verbreitet dürfte Masuji Ibuses *Kuroi Ame*, Schwarzer Regen, sein, ein Roman aus dem Jahr 1966, Vorlage für den gleichnamigen japanischen Film. Als weiteres Beispiel dient der vollkommen andersartige Roman *Hiroshima* von 1981 aus der Feder Makoto Odas, dessen Protagonisten nach Narihiko Itô „gesamtpazifische Schicksale“ erleiden, der in White Sands, New Mexico, beginnt, in den Hopi-Prophezeihungen und die Opfer unter den koreanischen Zwangsarbeitern verwoben sind. Eine sechste Kategorie ist schließlich die intellektuelle Auseinandersetzung von Schriftstellern wie Kenzaburô Ôe. An dieser Einteilung ist zu erkennen, dass der Begriff „Atombomben-Literatur“ hier zwar weit gefasst ist, weiter als in Coulmas' Buch, aber auch hier nur einige offenkundige Kategorien aufgeführt sind.